



von Karl-Heinz Sparber

Das „Ehrenbuch der Stadt Sterzing“ im Sterzinger Rathaus, angelegt 1970

Gibt es weitere Ehrenbürger?

Nachtrag zur Serie „Sterzinger Ehrenbürger“

(Mai 2016 – Jänner 2018)

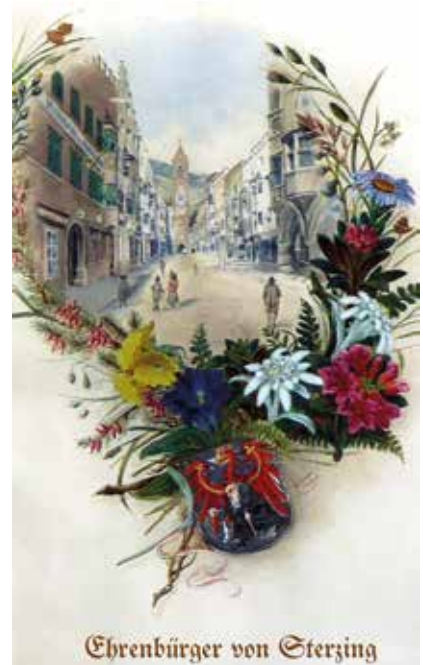
Mit diesem Nachtrag beenden wir die Rubrik „Sterzinger Ehrenbürger“. Im Zuge der Recherchen kamen insgesamt 22 Ehrenbürger ans Tageslicht und somit aus der Versenkung verstaubter Archive. Man möchte meinen, dass das goldene „Ehrenbuch der Stadt Sterzing“ im Rathaus sämtliche Ehrenbürger enthält, doch darin sind lediglich die letzten vier auf jeweils einer Seite angeführt. In der Ankündigung der Serie im Mai 2016 ist das Ehrenbuch mit folgenden Worten erwähnt worden: „Das gebundene „Ehrenbuch“ wurde von Bürgermeister Karl Oberhauser 1970 ins Leben gerufen und enthält noch viele leere Seiten.“ Diese vielen leeren Seiten sollten hiermit einigermaßen gefüllt worden sein.

GIBT ES NOCH WEITERE STERZINGER EHRENBÜRGER?

Es gibt noch zwei weitere Ehrenbürger, die jedoch für Sterzings Lokalgeschichte von nicht so großer Bedeutung sind und nur aufgrund ihrer politischen Funktion zum Ehrenbürger ernannt wurden: Hans Niederwieser († 27.05.1929), Statthaltereirat in Innsbruck und Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Brixen, wurde in der Bürgerausschusssitzung vom 20. Juni 1918 einstimmig „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Gemeindewohl“ zum Ehrenbürger von Sterzing ernannt (Der Tiroler vom 23. Juni 1918).

DIE 22 EHRENBÜRGER DER STADT STERZING

- 1873 Michael Waizinger (1811 – 1888)
- 1877 Karl Delaini (1829 – 1902)
- 1877 Karl Lindner (1835 – 1903)
- 1877 Eduard Taaffe (1833 – 1895)
- 1877 Franz Xaver Ritter von Rapp (1823 – 1889)
- 1893 Conrad Fischner (1855 – 1941)
- 1895 Josef Obexer (1820 – 1896)
- 1904 Franz Aigner (1835 – 1912)
- 1904 Franz Engl (1847 – 1932)
- 1904 Johann Kofler (1838 – 1906)
- 1911 Karl Josef Domanig (1851 – 1913)
- 1911 Alois Gschwenter (1853 – 1929)
- 1912 Alois Liebl (1853 – 1928)
- 1918 Hans Niederwieser (+ 1929)
- 1919 Josef Domanig (1872 – 1952)
- 1919 Jakob Stifter (1862 – 1927)
- 1922 Josef Vetter (1860 – 1940)
- 1924 Johann Stötter (1868 – 1958)
- 1955 Antonia Stark (1885 – 1984)
- 1961 Ernst Leitner (1892 – 1969)
- 1994 Josef Rampold (1925 – 2007)
- 2000 Wilhelm Egger (1940 – 2008)



Die Vorlage für Sterzinger Ehrenbürger-Urkunden

Dr. Franz Xaver Ritter von Rapp (21.11.1823 – 19.09.1889), Lan-



Franz Ritter von Rapp erhielt 1877 ebenfalls die Ehrenbürgerschaft der Stadt Sterzing

deshauptmann von Tirol von 1871 bis 1876, der im Zuge der Moosentsumpfung 1877 mit Karl Delai-



ni, Karl Lindner und Eduard Taaffe geehrt wurde, erhielt gemeinsam

mit diesen ebenfalls eine Ehrenkunde in „dankbarer Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Sterzinger Moosregulierung“ (Südtiroler Volksblatt vom 9. Mai 1877)

DIE AMTLICHEN REGULUNGEN

Am 27. April 1912 hatte Bürgermeister Josef Domanig die Regelung bei Todesfällen von Sterzinger Ehrenbürgern festgelegt. Demnach sei seitens der Stadtgemeinde zumindest ein Kranz zu geben, die Schulkinder hätten die Leiche zu begleiten und am Rathaus sei die schwarze Fahne zu hissen.



Das Sterzinger Stadtwappen auf der Innenseite des „Ehrenbuches der Stadt Sterzing“

Am 24. November 1952 wurden offiziell zwei Formen von Ehrungen beschlossen: Die Verleihung der „Ehrenbürgerschaft“ und die Verleihung der „Ehrenurkunde“ der Stadt Sterzing.

„EHRENURKUNDEN“

Ehrenurkunden wurden eher selten ausgestellt. Am 12. Oktober 1970 (Feier am 21. März 1971) wurde sie dem langjährigen Bürgermeister und Senator Hans Saxl verliehen.

Am 8. Juli 1972 (Feier am 2. September 1972) erhielt sie der langjährige Dekan und Stadtpfarrer Alois Falk.

Eine „Verdiensturkunde mit Verdienstzeichen“ erhielt Pietro Rossi mit Ratsbeschluss vom 29. März 2000 als verdienster Stadtrat von 1975 bis 1980 und als Präsident der Polisportiva Sterzing seit 1973. Er nahm auch als Bobfahrer an den Olympischen Spielen 1956 in Cortina und 1964 in Innsbruck teil.

„EHRENZEICHEN IN GOLD“



Ab 1970 wurden zahlreiche „Ehrenzeichen in Gold“ verliehen.

Sehr wohl von Bedeutung sind jedoch die Träger des „Ehrenzeichens in Gold“ der Stadt Sterzing. Diese Auszeichnung wurde in der Gemeinderatssitzung vom 12. Oktober 1970 als dritte Form der Ehrung von verdienten Bürgern eingeführt. Dabei werden vier Kategorien unterschieden.

DIE REGELUNG VON 1993

Auf der Gemeinderatssitzung vom 23. Juni 1993 wollte man die Regelung der verschiedenen Ehrungen vereinheitlichen und den damaligen Bedürfnissen anpassen, indem man in sieben Kapiteln festlegte, dass es nur noch für außerordentliche Verdienste im wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen oder sportlichen Bereich entweder „Ehrenbürgerschaften“ oder „Verdiensturkunden mit Verdienstzeichen“ geben sollte. Dabei überreicht der Bürgermeister die Urkunde und das goldene Abzeichen mit dem Stadtwappen. Diese Verordnung ersetzte die früheren Beschlüsse von 1952 und 1970. Seither sind nur noch Josef Rampold (1994), Carlo Bruccoleri (1996) und Bischof Wilhelm Egger (2000) geehrt worden.

DIE TRÄGER DER „EHRENZEICHEN IN GOLD“:

1. Mitbürger mit wenigstens drei Amtsperioden im Gemeinderat

Senator Hans Saxl (1970)
Dr. Luis Ploner (1970)
Vinzenz Stötter (1970)
Fritz Gschwenter (1970)
Karl Oberhauser (1982)
Johann Salazer (1982)
Cav. Alois Graus (1982)
Dr. Ing. Ernst Leitner (1982)
Johann Frick (1982)
Francesco Manzardo (1982)
Amos Aniballi (1982)

2. Gemeinderäte mit vier Amtsperioden hintereinander

Raffaele Marriano (1970)
Ruggero Minzoni (1970)

3. Mitbürger, die sich im öffentlichen Leben ausgezeichnet haben

Dr. Sebastian Baumgartner, Arzt
Rosa Lazzarini, Hebamme
Josefine Noggler, Lehrerin
Tina Unterthiner, Lehrerin
Alba Taddei, Lehrerin
Karl Pardeller, Gemeindebeamter
Pietro Dorigatti, Gemeindeangestellter
Hans Vetter, Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sterzing
Karl Frick, Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sterzing
Alois Wild, Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Sterzing
Hans Stifter, Chorleiter des Männergesangvereins Sterzing (alle 1970)
Pfarrer Johann Heidegger (1972)
Missionar Pater Josef Messner, „Jesus“ und Missionar in Japan (1972, hat die Ehrung nicht angenommen)
Alois Hofer, Lokalkorrespondent der Dolomiten, „Pfitscher-Presse“ (1972)
Pater Romedius Girtler, Pionier auf dem Gebiet der Bienenzucht (1972)
Herbert Seeber, Gemeindeverwalter und stiller Arbeiter bei den verschiedensten Vereinen (1973)
Maria Luise Rutter, Lehrerin (1973)
Alois Zelger, Kirchenchorleiter und Wiederbegründer der Bürgerkapelle Sterzing (1973)
Freiwillige Feuerwehr von Sterzing zum 100-jährigen Gründungsjubiläum (1975)
Herbert Plank, Sieger der Weltcup-Abfahrten in Val d'Isere 1973 und Wengen 1976, Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Innsbruck 1976, Vorbild für die Jugend (1976)
Alois Brunner (1982)
Hermann Kiebacher (1982)
Luis Larch (1982)
Franz Pramtraller (1982)
Dr. Peter Überbacher (1982)
Josef Polig, Olympia-Goldmedaille in der Alpinen Kombination in Albertville, Frankreich (1992)
Carlo Bruccoleri, nahezu 30 Jahre Bezirksrichter in Sterzing (1996)

4. Personen, die sich durch Schenkungen oder Spenden besonders verdient gemacht haben (keine Nennung)

In den nächsten Ausgaben stellt der Erker einige „Ehrenzeichen-Träger in Gold“ kurz vor.

WOHER STAMMT EIGENTLICH DER NAME ...

Mittermühl?



von Harald Kofler

Die Siedlung Mittermühl liegt an der orografisch linken Talseite des Eisacks und der orografisch rechten Seite des Pfitscher Baches südöstlich der Stadt Sterzing. Die Häusergruppe gehört zur Katastralgemeinde Wiesen und ist mit dieser verwaltungstechnisch ein Teil der Gemeinde Pfitsch.

Der heutige Siedlungsname ist bereits für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich dokumentiert und reicht damit in die spätmittelalterliche Zeit zurück. Anstelle des ehemaligen Gasthauses und der Badeanstalt Maibad befand sich in früheren Zeiten die „Mittermühle“. Die im Jahr 1356 erstmals in den schriftlichen Aufzeichnungen erwähnte „Mittermul“ wurde 1360 infolge einer großen Überschwemmung oder Gisse aufgegeben, anschließend in die Haidenschaft verlegt und dort mit der Stechermühle vereint. Zwar tauchen noch im 17. Jahrhundert öfters die Schreibungen „Mitermihl“ und „Mittermil“ auf, doch dürfte sich die heute gebräuchliche Schreibweise „Mittermühl“ wohl bereits im 18. Jahrhundert weitgehend gefestigt haben.

Die etymologische Deutung des Siedlungsnamens erweist sich als nicht besonders schwierig. Neben der historisch nachweisbaren „Obermul“ und der „Nidermul“, also der oberen und unteren Mühle, gab es am Eisack auch die „Mittermul“. Diese lag wohl zwischen den beiden anderen erwähnten Mühlen. Die Bezeichnung für die heute südlich der Haidenschaft gelegene Siedlung Mittermühl stammt von dieser ehemaligen Mühle.